F.K. 28.9.

X b 533

Eine Hand voll Meyrauch/

Als Der

Durchlauchtigste Fürst und Herr/

Herr Leopold/

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Fürst zu Anhalt-Cöthen/ Hertzog zu Sachsen/ Engern und Westphalen/ Graf zu Ascanien, Herr zu Berenburg und Zerbst/

Unser gnädigster Landes-Fürst und Herr/

Dero

Erb-Huldigung/

Zur hertzlichen Freude und Vergnügen aller getreuen Unterthanen

Den 18ten Maji 1716. in Ihren Landen

gnädigst annahmen/

Zum Zeugniß ihrer unterthänigsten Devotion und Treue/

Nebst demüthigsten Glück-Wunsche in tiefster Submission dargebracht

Von

Ihro Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsamsten

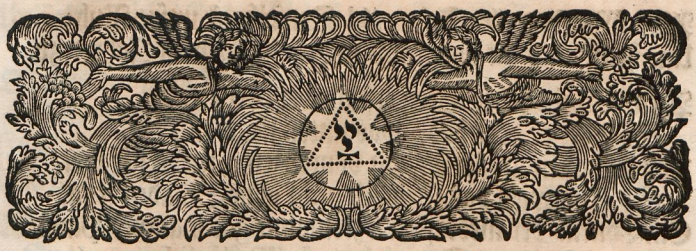
Burgemeistern/ Rath und gemeinen Bürgerschafft

der Stadt Nienburg.

MAGDEBURG/ gedruckt bey Johann Daniel Müllern/ Königl. Preuß. privil. Buchdr.

K. 28. Fol. (cat. 2, 681)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



* * * * * *
* * *

DEr Grund-Stein ist gelegt uns treuen Unterthanen/
Und darauf gründet sich nun unser Wohlergehn/
GOtt aber läst dadurch Hoff/ Stadt und Land ermahnen/
Ein jeder soll hieraus des Himmels Gnade sehn.
Der Theure Leopold legt selber Hand mit an;
Drum wird von uns der Eyd der (*) Huldigung gethan.

Der Sohn Emanuels, Fürst (**) Lebrecht starb gar frühe;
Und sein betrübter Tod war uns ein Donnerschlag/
Weil sein gepriesner Fleiß und ungemeine Mühe
So wohl als unser Heil in einem Grabe lag.

(*) Diesen Eyd nennen die Lateiner Homagium, quod est a græca voce ὁμόω unio, juro, quod mediante homagio imperans & subditus invicem uniantur, & juramento alter alteri respective tutelam atque obsequium polliceatur. Carl du Fresne part. 2. Glossar. hoc vocabulum deducit ab homine, innuitque, potius dicendum esse hominium, quod homagium præstans Homo Domini efficiatur. Besoldus spricht: Wir nennen es Erb-Pflicht/ Huldigung/ oder Holdung/ ein Geding hold und treu zu seyn.

(**) Er war kaum 33. Jahre und 10. Tage alt; gebohren den 20. May 1671. und schloß sein rühmliches Leben den 30. May 1704. Dessen Herr Vater hieß Emanuel, und die Frau Mutter Anna Eleonora, Graf Heinrichs zu Stollberg Tochter.

Ach! Wunde voller Schmertz! Du stöhrest unsre Ruh;
Und heilst auch itzt noch nicht fast nach (*) zwölff Jahren zu.

Wenn sich ein hoher Berg erschüttert oder reget/
So reißt er alles das/ was unten liegt/ mit ein.
Und wenn ein grosser Baum vom Wetter niederschläget/
So kann wohl das Gebüsch nicht ohne Schaden seyn.
Ein Thurm/ der niederfällt/ zermalmt gar manches Hauß/
Und eines Printzen Sarg sieht ja so (**) kläglich aus.

Doch wie das Sonnen-Licht zuletzt die Wolcken kläret/
So klärt auch **Leopold** itzt unsre Dunckelheit.
Und hat gleich unsre Nacht schon gute Zeit gewähret/
So werden wir doch nun durch dessen Glantz erfreut.
Denn unser **Liebster Fürst** verspricht uns Gnaden-voll/
Daß uns sein schöner Glantz wie Sterne leuchten soll.

Wie feste klebt er nicht an GOtt und am Gebethe!
Wie lieb hat er das Wort/ woraus das Leben fließt!
Wie starck ermuntert er nicht alle seine Räthe/
Zudem was Licht und Recht im Heiligthume schließt!
Ach! spricht er: Seyd gerecht/ wann mirs auch gleich geschicht;
Seht allzeit erst auf mich/ und schont ja (***) meiner nicht.

Und

(*) So lange ist es den nächsten 30. May/ daß itzt gedachter Durchl. Fürst/ Herr Emanuel Lebrecht Höchstseel. Andenckens in die stille Ewigkeit eingegangen.

(**) Daher entstunde Davids Betrübniß/ daß er aus Wehmuth über eines Königs Tod seufftzete: Wie sind die Helden gefallen! 2 Sam. 1, 25. Und über Abnern klagte er also: הלוא ראש וגדול נפל היום הזה 2 Sam. 3, 38. Ein gleiches thun rechtschaffene Unterthanen bey denen Gräbern ihrer Landes-Herren/ die da im Leben gewesen Vicarii Dei ejusque legati, leges animatæ vices Dei gerentes, Deorum discipuli, a Jove nutriti, & Jovis amici. Zas. in Laudib. LL.

(***) Nach dem Exempel Traiani. Der überreichte dem Trabanten Hauptmanne den Degen/ und bediente sich an bey folgender Worte: Accipe hunc gladium, si recte imperauero, pro me; sin male; contra me. Hubn. Hist. p. 1. p. 412.

Bin ich gerecht/ so schütze mich;
Wo nicht/ so sey mir hinderlich.

Und also gleichet Er den schönsten (*) Doppel-Sonnen;
Sein GOtt-ergebnes Hertz ist sich und andern treu.
O! was hat nicht das Land vor einen Schatz gewonnen!
Nunmehro sind wir gantz von allen Sorgen frey.
Er selbst liebt seinen GOtt / und ist zugleich gerecht;
Und wies der Herr nun macht/so macht es auch sein Knecht.

Wir huldigen demnach / und schweren Ihm mit Freuden/
In Unterthänigkeit (**) hier den Gehorsam zu.
Er mag uns nun hinfort / wie seine Schaafe weiden/
Der Hirt führt doch das Schaaf allein zur schönsten Ruh.
Deswegen kniet auch allhier sein gantzes Land/
Und saget Theurer Fürst! hier ist Hertz/Mund und Hand!

Wohlan! Durchlauchtigster! Sie lassen sichs gefallen/
Was unsre treue Hand zu Dero Füssen legt/
Es ist kein Tropffen Blut / der bey uns nicht solt wallen/
Der nicht nach Ihrer Huld und Fürsten Gnade schlägt.
Ihr Antritt machet uns so frölich und vergnügt/
Daß unser aller Hertz in eitel Rosen liegt.

Wir sind den Ihrigen beständig treu gewesen/
Und wollens Ihnen auch biß in die Grube seyn/
SIE sollen künfftig hin dis Wort stets von uns lesen:
Mein Volck geht wohl vor mich gar in den Tod hinein.

(*) Aus dem Nahmen des Durchlauchtigsten LEOPOLDI, könnte man per anagramma machen: Sole duplo.
Fürst Leopold! Dein Doppel-Schein
Wird ewig wie zwey Sonnen seyn.

(**) Nach der eigentlichen definition des Homagii, quod nihil aliud est, quam assecuratio fidelitatis & obsequii, quod subditus facit Domino territorii, sub cujus jurisdictione degit. Schüz. Vol. I. disp. 6. th. 17. vid. Schweder introduct. in jus publ. p. 835.

Indessen macht ein Wunsch an dieser Schrifft den Schluß;
Der Handschlag ist geschehn/ drum folgt allhier der (*) Kuß:

Fürst Leopold erfülle nun
Noch drey mal zwey und zwantzig Jahre/
Daß wir bey Seinen Palmen ruhn/
Und jeder Unterthan erfahre/
Daß Er stets fromm/ gerecht und treu
In allem Thun gewesen sey.

Sein Leben sey den Lorbern gleich/
Die weder Blitz noch Strahl berühret;
So wird ein irrdisch Himmelreich
In Seinen Landen eingeführet.
Wobey sich jeder Unterthan
Nicht hoch genug ergötzen kann.

Ein jeder siehet (**) Heinrichs Zeit/
Und der (***) Mechthildis frohes Glücke.
Ein jeder küßt die Lieblichkeit
Der angenehmsten Sonnen-Blicke/
Und

(*) In Italia dextras quondam juxta constitutionem Friderici I. Imp. jungebant; plerumque etiam dextris aversis osculum præbebant, interdum ambas manus Principi vinctas contrectandas porrigebant, supplicum & deditiorum more vid. Hot. cap. 24. disp. Feud.

(**) Heinricus I. pinguis ein Sohn Churfürst Bernhards zu Sachsen/ war der erste Fürst zu Anhalt Anno 1218.

(***) Dessen Gemahlin Hertzog Ottonis pueri zu Braunschweig Tochter.

Und hebt ein kleines Canaan
Zu pflantzen und zu bauen an.

Er müsse voller Wohlergehn
Mit denen (*) Himmels-Strahlen spielen;
So wird Sein Heyl wie Myrthen stehn/
Die stets auf ein Vergnügen zielen.
Ja Sein berühmter Stamm wird blühn/
Und tausend Seegen nach sich ziehn.

So seufftzet itzt das gantze Land;
Ach GOtt! erhöre doch dis Flehen;
Und lasse deine Gnaden-Hand
Vor unsern Herrn stets offen stehen/
Damit Er offenbahr erkennt/
Er sey der glücklichste Regent.

GOtt tränckе Dessen hohen Geist
Mit lauter solchen Lebens-Flüssen/
Woraus der Himmel selber fleust/
Wenn sie Sein Hertz erfreuen müssen/
Gesundheit/ Muth/ Verstand und Heyl
Sey stets Sein auserwehltes Theil.

Dis ist der Hertzens-Wunsch an diesem frohen Feste/
Da wir dem huldigen/ den unsre Seele liebt/

GOtt

(*) Aus dem Nahmen Leopoldus kömmt auch das anagramma heraus: Ludes polo.

FK 16533

GOtt thue nun hiebey forthin stets selbst das beste/
Daß unserm Leopold ja niemahls was betrübt.
Sein Regiment sey nichts als eine solche Last/
Die vielmehr Honigseim als Wermuth in sich fasst.

Der Frühling/ welcher itzt aufs angenehmste lachet/
Der sey das Ebenbild von seiner Lebens-Zeit.
Wie dieser tausend Lust in denen Feldern machet/
So sey Fürst Leopold auch immerfort erfreut.
Denn also breitet sich Sein theures Fürsten-Hauß/
Nicht anders als ein Wald / von lauter Palmen aus.

F.K. 28.9.
Xb 553

Eine Hand voll Weyrauch/

Als Der

Durchlauchtigste Fürst und Herr/

Herr

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Leopold/

Fürst zu Anhalt-Cöthen/ Hertzog zu Sachsen/ Engern und Westphalen/ Graf zu Ascanien, Herr zu Berenburg und Zerbst/

Unser gnädigster Landes-Fürst und Herr/

Dero

Erb-Huldigung/

Zur hertzlichen Freude und Vergnügen aller getreuen Unterthanen

Den 18ten Maji 1716. in Ihren Landen

gnädigst annahmen/

Zum Zeugniß ihrer unterthänigsten Devotion und Treue/

Nebst demüthigsten Glück-Wunsche in tiefster Submission dargebracht

Von

Ihro Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsamsten

Burgemeistern/ Rath und gemeinen Bürgerschafft der Stadt Nienburg.

MAGDEBURG/ gedruckt bey Johann Daniel Müllern/ Königl. Preuß. privil. Buchdr.

K. 28. Fol.
(car. 2, 681)
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-239924-p0009-0